

Teilprojekt A08

Anisong-Manuskripte aus Luang Prabang (Laos) in vergleichender Perspektive

Prof. Dr. Volker Grabowsky

Silpsupa Jaengsawang, M.A.

Beschreibung des Projekts

Das Projekt untersucht mehrere Korpora von Manuskripten, die Anisong genannte Predigttexten enthalten, einer der populärsten und am weitesten verbreiteten buddhistischen Textarten im thailaotischen Kultur- und Sprachraum. Diese Manuskripte, die in der Regel ziemlich kurz sind (selten mehr als zwanzig Blätter), legen die Belohnung in Form von Verdiensten, oder wörtlich „den Gewinn“ (anisong < Pali ānisaṃsa), dar, den ein Gläubiger von einem bestimmten religiösen Werk erwarten kann. Manuskripte, die Anisong-Texte enthalten und auf Palmblättern oder Maulbeerbaumpapier geschrieben sind, werden



Palmenblattmanuskript "Anisong het bun van koet", datiert auf Samstag, den zehnten abnehmenden Tag des zwölften Mondes 2531 B.E. Dies entspricht dem 3. Dezember 1988 des gregorianischen Kalenders..

in verschiedenen von Mönchen und Novizen durchgeführten Zeremonien benutzt. Weil sie sich mit Opfergaben beschäftigen und als Anreiz für Opfergaben an Klöster und die Gemeinschaft der Mönche (sangha) dienen, kommt ihnen eine wichtige Funktion in der sozialen und wirtschaftlichen Beziehung zwischen Laien und Sangha zu. Aufgrund der großen Zahl der zugänglichen datierten Exemplare, können Anisong-Manuskripte auch als ein Zeugnis der Sitten und Gebräuche des einheimischen Buddhismus betrachtet werden, die einen bis in die Gegenwart reichenden Zeitraum von mindestens drei Jahrhunderten abdecken.

Das Hauptkorpus umfasst 287 Manuskripte aus Luang Prabang, der alten Residenzstadt von Laos, wo die soziale Praxis der Anisong noch lebendig ist. Dieses Korpus, das zu einem großen Teil in seinen Kolophonen paratextuelle Elemente enthält (Datum, Name des Schreibers, Intention oder Wunsch des Stifters etc.), wird verglichen werden mit einer auf Mikrofilm aufgenommenen Sammlung von nahezu 300 Manuskripten aus dem nördlichen Thailand, die Anisong-Texte enthält, und mit einer anderen Sammlung von mehr als 40 Tai-Lü-Manuskripten aus dem nördlichen Laos und der chinesischen Provinz Yunnan.

Ziele

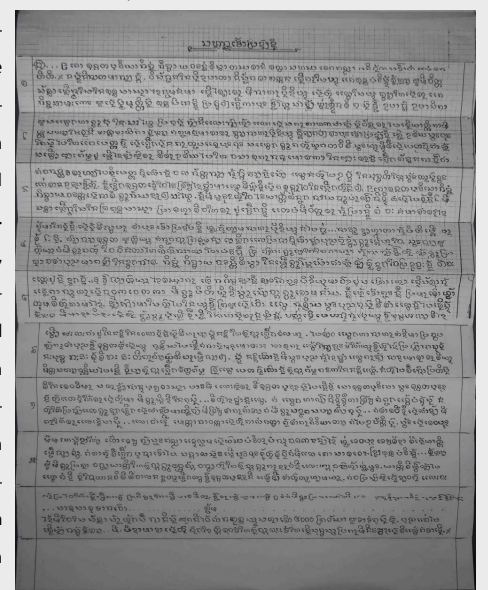
Das Hauptziel des Projekts ist es, den Gebrauch thailaotischer Anisong-Manuskripte in Ritualen, Zeremonien und Liturgie zu untersuchen. Insbesondere folgende Fragestellungen stehen im Mittelpunkt des Interesses: Was enthüllen die Paratexte (insbesondere die oft umfangreichen Kolophone) über die Schreiber, Förderer und Stifter der Manuskripte, ihre soziale Herkunft und ihre persönlichen Aspirationen? Wie sind die verschiedenen Teile der

Anisong untereinander und mit den klassischen buddhistischen Texten, auf die sie sich möglicherweise beziehen, verbunden? In welcher Beziehung steht der Inhalt (Anisong als ein Text) zum rituellen und praktischen Gebrauch des Manuskripts (Anisong als ein Gegenstand)? In welchen sozialen und kulturellen Kontexten wurden die Manuskripte zur Zeit ihrer Herstellung benutzt und wie erging es ihnen in ihrem späteren „Leben“? Wie spiegeln die Manuskripte die Interaktion zwischen Sangha und Laienstand wider, und allgemeiner, wie sind sie in das religiöse Leben involviert?

Parallel zur Untersuchung der Anisong-Manuskripte als Träger von Texten wird im Rahmen des Projektes auch Feldforschung durchgeführt, die besonders für eine synchronische Analyse der Situation der Manuskripte im einheimischen Buddhismus der Gegenwart (rückläufig/sich verändernd/wiederauflebend) zweckdienlich erscheint. Im weiteren Sinne beschäftigt sich das Projekt mit der Frage, was die Anisong-Manuskriptkultur über die historischen und zeitgenössischen thailaotischen Gesellschaften aussagt.

Der Kulturraum der Dhamma-Schrift

Thai-buddhistische Gemeinden in Nord- und Nordost-Thailand, Laos und in einigen angrenzenden Regionen in Burma und China gehören zu einer großen kulturellen und religiösen Gruppe, die sich durch den Gebrauch der Tham-Schrift (< Pali dhamma) auszeichnet, bei der es sich möglicherweise um eine Weiterentwicklung des alten Mon-Alpha-bets von Hariphunchai (heutiges Lamphun, Nord-Thailand) handelt. Wie aus Tausenden von Manuskripten und in dem Gebiet gefundenen Steininschriften ersichtlich ist, bildete diese Schrift seit dem fünfzehnten Jahrhundert bis in die Neuzeit das Hauptmedium der schriftlichen Kommunikation in diesem Teil Hinterindiens. Obwohl die Tham-Schrift in erster Linie für religiöse Zwecke benutzt wurde, verwendete man sie auch für säkulare Stoffe wie Erzählungen, Aufzeichnungen, Gesetzestexte und astrologische Abhandlungen, eingeschlossen Schutztätowierungen und magische Diagramme. Bevölkerungsgruppen, die zur „Kultur der Tham-Schrift“ gehören, sind Teil der ethnolinguistischen Gruppe der Thai, unterscheiden sich aber deutlich von anderen Gruppen dieser Kultur, gleich ob es sich bei ihnen um Buddhisten handelt oder nicht.



Undatiertes Manuskript, geschrieben auf Papier. Titel: "Salong khao salak, salong khao padap din".